

Traktandum 5, Weisung 24/2023 des Stadtrates: Budget 2024 und Finanzplanung 2025-2027

Investitionsplanung 2024 und Folgejahre: **Projekt 191 Bonstettenstrasse, LG 302, Fr. 800'000.- Unterstützung des RPK-Antrages zur Streichung aus dem Investitionsplan.**

Dieser Posten ist auch aus meiner Sicht aus dem Investitionsplan zu streichen.

Die Begründungen wurden bereits geliefert. Nur noch das aus meiner Sicht:

- Die grosse Mehrheit der Anwohner lehnt die geplanten Sanierungen ab. Direkt betroffene Anwohner: ca. 30; Einsprachen: ca. 25
- Es gibt keine zeitliche Dringlichkeit für eine Gesamt-Oberflächen-erneuerung . Die Strasse ist in gutem Zustand. Sie ist sicher (Keine Unfälle)
- Es existieren keine Schlaglöcher, es sind keine losen Randsteine oder Schachtdeckel auszumachen.

Fazit: die Werkleitungen können schnell und zweckmässig saniert werden. Belagsarbeiten, nur dort wo notwendig (Beispiel: Falmenstrasse zwischen Oberland- und Brunnenwiesenstrasse).

Was störend ist (und nicht nur für die Anwohner).

- sämtliche Gartenzäune sollen entfernt und wieder neu erstellt werden
- weil sämtliche Randsteine und Wassersteine entfernt und wieder neu verbaut werden sollen, müssen sehr viele, langjährige, liebevoll gepflegte Büsche und Bäume gerodet werden. Der Ersatz ist nicht adäquat.
- die Vorplätze sollen einen Meter tief aufgerissen und wieder in-standgestellt werden
- statt 6 Wochen für die Leitungen der Energie Uster AG rechnet die Stadt mit 18 Monaten Bauzeit und mit Strassensperrungen

Gemäss Technischem Bericht sollen die ganz wenigen Einzelbäume eine "Hitzeminderung im Strassenraum" verursachen. Beispiel: ein

kleines, neues Bäumchen (im Schatten eines grossen Baumes!) sollen das Mikroklima um 7C senken.

Wichtiger wäre die Belassung des bestehenden Grüns (Bäume und Büsche), also keine Rodung zugunsten von neuen, "schönen" Randsteinen. Lassen wir doch den Charakter der Quartierstrasse, so wie er ist.

Im Übrigen ist festzuhalten, dass Kühlung vor allem in Zentrumsgebieten mit grosser Bevölkerungsdichte notwendig ist, und nicht in grünen EFH-Quartieren, die sich über Nacht selber abkühlen.

Man kann ja selber feststellen, dass der Schwyzerberg heute noch ein grünes Quartier ist, das nicht durch die Quartierstrasse akut gefährdet ist, sondern durch die wild gewordene Verdichtung (in Uster wird ja bekanntlich alles bewilligt, auch wenn grünes Umgelände zerstört wird). Die Biodiversität stellt man nicht mit drei Bäumchen in einem schon grünen Quartier her, sondern eher mit planerischen Massnahmen zur Erhaltung der grünen und wohnlichen Quartiere.

Noch etwas zur Oekobilanz: Christoph Abegg vom Tiefbauamt (TBA) des Kantons Zürich hat den CO₂-Footprint des TBA untersucht ("Wege zur tieferen Umweltbelastung des TBA"). Sein Fazit: 80% des CO₂-Ausstosses des TBA stammen von Belagsarbeiten. Er folgert den auch, **"Belagsreparaturen sind neuen Belagsflaechen vorzuziehen, um die Oekobilanz zu verbessern"**.

Das heist im Fall Bonstetterstrasse möglichst wenig Zerstörung von bestehenden Asphaltflächen und nur aufreissen, dort wo es nötig ist, also für die Leitungen. Und wieder zweckmässig flicken.

Die Energie Uster AG soll doch die Werkleitungen in 6 Wochen verlegen, inklusive Belagsreparaturen.

Ziel der Anwohner ist eine zweckmässige und finanziell vertretbare Sanierung und Gestaltung der Bonstettenstrasse mit Einbezug der Anwohner.

Damit können wir auch sehr viele Steuerbatzen sparen.

Paul Stopper, 11. Dezember 2023